

# TOMAS KORBER

## DER KLANG

## UNEINGESCHRÄNKTER WAHRNEHMUNG

**Mit seiner "Musik für ein Feld" hat Tomas Korber ein Konzeptstück komponiert, das mit den Klangphänomenen der Hörumgebung interagiert.**  
**Von Christof Thurnherr**

Ein Feld kann als Fläche verstanden werden, als Ebene innerhalb eines Bezugsrahmens. Beide Elemente dieser geometrischen Umschreibung – die äussere Umfassung und die innere Ausdehnung – korrelieren, sind untrennbar miteinander verbunden und definieren sich gegenseitig, doch schliessen sie sich gleichzeitig wesensmässig aus. Tomas Korbers "Musik für ein Feld" setzt die Spannung dieser fast philosophisch anmutenden Gegensätzlichkeit zwischen Inhalt und definierender Referenz um. Allerdings lag der Komposition ursprünglich eine viel konkretere Idee zugrunde. Korber erklärt: "Das Stück wurde ursprünglich für ein Feld im konkretesten Sinn des Wortes geschrieben, für ein Feld im Grünen, im Freien. Und so haben wir es auch unter freiem Himmel aufgeführt. Die Mehrdeutigkeit von 'Feld' hat dann bei der Titelgebung sehr gut gepasst."

So wie ein Feld für die Fläche, das Weite, eben für das Gegenstück zu einer Begrenzung steht, so gibt Korbers neue Komposition dem Hörer relativ wenige Anhaltspunkte mit. Da ist kein regelmässiger Puls, da sind keine wiederholten oder voraussehbaren harmonischen Progressionen, da sind keine tonalen Zusammenhänge, die das Klangereignis ordnen. Eine solcherart weit offene Musik mit nur sehr spärlich gesteckten Orientierungshilfen könnte durchaus die Gefahr bergen, dass man als Hörer vom Weg abkommt und sich in ihr verirrt. Doch ganz im Gegenteil schärft Korbers 67-minütiges Stück die Sinne und führt erstaunlicherweise dazu, dass man die Umgebung detaillierter wahrnimmt, indem sich das Hörerlebnis über die Komposition hinaus ausdehnt. "Es sollte ein Stück werden, dessen Klänge mit den Umgebungsgeräuschen interagiert. Die grosse akustische Dynamik – bei der die Musik mal laut anschwillt und sich dann wieder leise zurückzieht – steht für mich für die Metapher von Ebbe und Flut: Erst wenn der Klang abschwilt, tritt das Treibgut und der Untergrund deutlich hervor, obwohl beides schon vorher vorhanden war. Man wird im Idealfall aufmerksam auf die akustische Umgebung neben der Musik."

Tomas Korbers Verständnis der musikalischen Grenzenlosigkeit ist ein beruhigender Gegen-

pol zur andernorts zügellos zelebrierten Regellosigkeit freier Musik. Und dies kommt nicht von ungefähr, denn der Blick hinter die Oberfläche zeigt eine streng vorgeschriebene und akribisch dokumentierte Struktur. Das eine lange Stück besteht aus neun Sätzen, wobei deren Anordnung unveränderlich vorgegeben ist und deshalb auf der CD – durch das Weglassen von Track-Unterteilungen – auch nicht auf einzelne Teile direkt zugegriffen werden kann. "Ich wollte vermeiden, dass man die einzelnen Passagen isoliert anhört. Denn der Kontext, in welchem die Einzelteile wahrgenommen werden, ist ein wesentlicher Bestandteil des Hörerlebnisses." Auch die Musiker des Konus Quartetts stellte dies vor eine grosse Herausforderung, welcher nur mit akribisch dokumentierten kompositorischen Vorgaben – von Notation zu sprechen käme hier deren Ausführlichkeit zu wenig nah – beizukommen war. "Die Saxophonisten haben mit Stoppuhren gespielt, damit ihre Einsätze möglichst präzise in die parallel dazu ablaufende Tonspur mit den elektronischen Geräuschen passen." Korbers Vorgaben und die Genauigkeit deren Umsetzung durch die vier Musiker lassen die vielfältigen Klänge – vom herkömmlichen Bläser-ton über technische Klappengeräusche bis hin zu reinen Sinusschwingungen und analogen und digitalen Klangerzeugnissen – tatsächlich untrennbar verschmelzen. Die Musik, die dabei entsteht, kommt dem Bild eines topografischen Ausgangsgeländes, von dem man den Blick in

alle Richtungen und auch ins Innere schweifen lassen kann, sehr nah.

Musik zu schreiben, die dem Hörer eine derartige Interpretationsweite zulässt, bei der dem Hörer nur ansatzweise eine sichtbare Dramaturgie angeboten wird, braucht viel Mut. "Hören ist für mich ein sehr aktiver Prozess und ich schätze es sehr, wenn mich Musik dazu animiert, mich in den Prozess hineinzugeben, wenn die möglichen Interpretationen dabei in mir selbst entstehen." Selbst in die Verpackung der CD – eine schöne Arbeit des Gestalters Urs Diethelm – fand das Konzept Eingang, indem die Grafik bewusst sehr spärlich gehalten und auf weiterführende Erklärungen verzichtet wurde. Denn nur wer die "Musik für ein Feld" mit möglichst wenigen vorgefertigten Erwartungen auf sich wirken lassen kann, dem eröffnet sich die Weite einer ungetrübten freien Wahrnehmung. ■



**TOMAS KORBER**  
*Musik für ein Feld*

Tomas Korber (comp., electronics), Konus Quartett (s)  
 (Cubus Records)

